

Niemand hat die Absicht, die Innere Sicherheit zu gefährden

Wer diesen Spruch liest und in der DDR groß geworden ist, wird unweigerlich eine Parallele zu einem Politiker-spruch aus DDR-Zeiten erkennen und jeder weiß, dass genau das Gegenteil eingetreten ist. So wird es auch jetzt geschehen. Begonnen hat es mit dem unsinnigen Vorschlag und mittlerweile der Realität, dass in der Brandenburger Polizei 1900 Stellen abgebaut werden. Dabei darf man nicht verkennen und vergessen, dass bereits vorher, in der Ära Schönbohm, über 1760 Stellen bei uns abgebaut wurden. Die jetzigen 1900 bedeuten, dass fast jeder vierte Polizist zukünftig nicht mehr da sein wird. Unsere Politik verkündet jetzt, wir haben dieses bereits entschärft. Es bleiben 350 Stellen mehr, also nicht mehr 1900 sondern nur 1550 Stellen, die abgebaut werden. Man erwartet jetzt von uns Zustimmung und Beifall zu dieser großzügigen Tat. Ich habe gelernt in 20 Jahren als Landesvorsitzender der GdP, dass man bestimmte Formulierungen sehr genau betrachten muss. Die 1900 Stellen sollten bis 2020 abgebaut werden. Jetzt verkündet das Kabinett, dass 1550 **nur noch** abgebaut werden, **aber** bis 2018. Wenn also dann eine Landesregierung in den Jahren 2019 und 2020, wie wir es schon einmal hatten, gar keine Einstellung vornimmt, landen wir automatisch wieder bei 1900 Stellen, die abgebaut werden. Es kann mir jeder unterstellen, das ist Schwarzmalerei durch eine Gewerkschaft, aber leider hat sich häufig so etwas in der Realität bewiesen. Die Ergebnisse des Stellenabbaus merken wir aber jetzt und gerade jetzt in der Ferienzeit mit besonderer Deutlichkeit. In vielen Bereichen kann von einer sogenannten Mindeststärke überhaupt nicht gesprochen werden und wir können nur froh sein, dass unser polizeiliches Gegenüber nicht weiß, mit wie viel (oder besser wenig) Personal wir den täglichen Dienst absichern. Bald wird es aber nicht mehr nur in der Ferienzeit so sein, sondern dann ist es polizeilicher Alltag. Am meisten leiden unsere operativen Kräfte in den Revieren und in den Inspektionen.

Aber nicht nur da, egal, wo ich derzeit hinkomme, trifft mich die geballte Wut und Frustration unserer Kolleginnen und Kollegen. Sie verstehen es nicht, dass ständig eine positive Pressemitteilung nach der anderen herausgegeben wird im Rahmen der Bekämpfung von Rockerkriminalität, Grenzkriminalität, Verkehrsunfallgeschehen und vielem anderen mehr.

Welch ein Hohn

Immer wieder wird ausdrücklich in diesen Presseerklärungen hervorgehoben, wie hochqualifiziert und engagiert die Arbeit der Brandenburger Polizei ist. Die Kollegen sagen es in ihrer eigenen deutlichen Sprache – sie betrachten dieses als einen Hohn, wenn man gleichzeitig die besondere Altersgrenze aufhebt und ihnen sagt, zukünftig müsst ihr bis 67 arbeiten, weil eure Belastung nicht höher ist als in anderen Berufsgruppen. Wer so etwas behauptet, sollte einmal mit einem Streifenwagen mitfahren oder sich an einen Tatort begeben oder sich die Nächte an der Grenze um die Ohren schlagen. Er sollte sich beschimpfen lassen von einem Bürger, der erwartet, dass die Polizei ruhestörenden Lärm unterbindet und nicht erst nach Stunden aufschlägt, weil das Personal fehlt. Wir sind nicht einmal mehr in der Lage, Großveranstaltungen in ihre Schranken zu verweisen, um ruhestörenden Lärm zu unterbinden, weil uns das Personal fehlt. Das kann man keinem Lokalpolitiker und schon gar nicht einem Bürger erklären, der diesen Krach über sich ergehen lassen muss. Aber der Frust ist nicht nur da, weil unsere Kollegen länger arbeiten müssen. Der Frust ist auch immens, weil wir eben nachweisbar die zweitschlechteste Besoldung haben und verbeamtete Kolleginnen und Kollegen immer noch kein Weihnachtsgeld bekommen. Das Wort Fürsorgepflicht ist offensichtlich in Brandenburg gestrichen worden. Unsere Rechte und Pflichten werden uns aber immer wieder sehr

deutlich gemacht bei eingeleiteten Disziplinar- bzw. Strafverfahren. Nur gut, dass es in diesem Zusammenhang noch die Gewerkschaft der Polizei gibt, die unseren Kolleginnen und Kollegen helfen kann. Aber Kolleginnen und Kollegen, den Kopf in den Sand stecken zählt nicht. Ich freue mich, dass gerade jetzt Kolleginnen und Kollegen den Weg in unsere Gewerkschaft gefunden haben, da sie wissen, dass nur eine starke Gewerkschaft auch bei den Themen Personalabbau, Lebensarbeitszeit, Beförderungen, Altersteilzeit oder eben Rechtsschutz helfen kann. Umso mehr tut es weh, wenn ich morgens ins Büro komme und ein Austritt im Fax liegt. Jeder Austritt schadet unserer Solidargemeinschaft. Ideal wäre es, wenn aus allen drei Gewerkschaften eine Gewerkschaft entstehen würde, um noch stärker gegenüber dem Innenminister oder dem Ministerpräsidenten auftreten zu können. Dazu gab es auch eine Initiative der GdP Brandenburg, die leider nicht zum Erfolg führte, weil dieses ein Funktionärs- und kein Mitgliederproblem ist. Schade eigentlich, gemeinsam wäre es viel besser. Umso mehr hoffe ich, dass noch viele Kolleginnen und Kollegen den Weg in unsere Gewerkschaft finden, denn 7200 Kolleginnen und Kollegen können nicht irren. Als gelernter DDR-Bürger weiß ich, dass mindestens ein 2. Zitat in einen Kurzaufsatz gehört. Ein bekannter Politiker, diesmal aus dem Westen, hat einmal gesagt, die Rente ist sicher. Jetzt hat man die Rente auf 67 angehoben, um Rentenkürzungen vorzunehmen. Ich bin bloß froh, dass sich noch keiner gefunden hat zu sagen, die Pension ist sicher, weil dann würde die Pinocchio-Nase so schnell wachsen, dass man sie endgültig auch nicht mehr verbergen kann. Kolleginnen und Kollegen, lassen wir uns von der Liste der Schlechtigkeiten der Brandenburger Landesregierung nicht beeinflussen, lasst uns gemeinsam mobil machen, gegen diese „Vorhaben“ der Landesregierung. Es geht um uns!

Andreas Schuster

Wie kannst du uns noch motivieren?

Diese Frage habe ich mir in der letzten Zeit von vielen Kolleginnen und Kollegen anhören dürfen. Ob das nun in persönlichen Gesprächen oder per Mail war, das ist letztendlich egal. Schlimm ist nur, dass die Demotivation, ich würde es fast als Frustration bezeichnen, schon so weit verbreitet ist. Dabei ist es egal, ob es sich um Schutzpolizei, Wasserschutzpolizei oder Kriminalpolizei handelt. Ich habe auch die Verkehrspolizei nicht vergessen – nur von dort bisher keine Mails bekommen und auch noch nicht vorgesprochen. Aber um ein umfassendes Bild zu bekommen, werde ich dies sicher nachhaken.

Es ist nicht einfach in dieser Zeit, den Kolleginnen und Kollegen zu erklären, wie die GdP agiert und vor allem, was sie unternimmt, um Zusammenhänge aufzuzeigen und Verantwortlichen in Politik und Polizei den derzeitigen inneren Zustand zu schildern.

Nicht wir, die GdP, hat die Strukturreform gewollt! Nicht wir wollten die Verlängerung der Lebensarbeitszeit! Nicht wir sind zuständig für Besoldung und Versorgung! Und wir sind auch nicht für die Beurteilungs- und Beförderungspraxis verantwortlich!

In all diese Themen haben wir uns eingebracht, und werden es auch weiter tun. Doch wir konnten und können nicht alles verhindern. Aber wir weisen auf Schwachstellen, Fehler und Unzulänglichkeiten hin. Nur können wir dies nicht, weil wir GdP heißen, sondern weil wir die Unterstützung von euch, den vielen Kolleginnen und Kollegen in den unterschiedlichen Bereichen der Polizei, haben und brauchen.

Ob nun Verwaltung, Vollzug, Stab, WWD, Kripo, Verkehrsdienste, WSP, Leitstelle, DHF, Bereitschaftspolizei oder Spezialbereiche – jeder leistet seinen Teil zur Aufgabenerfüllung dieser Polizei des Landes Brandenburg. Und dies macht die Polizei gut!

Die Frage stellt sich doch, warum wird dies von den Verantwortlichen in Politik und Polizei so nicht gesehen bzw. anerkannt?

Anders kann man sich die vielen voran genannten Baustellen nicht erklären.

Wie sagen derzeit viele – „kann man uns nicht einfach mal in Ruhe lassen?“

Ich denke, je mehr man mit einemmal macht und es dabei auch noch schafft, Kolleginnen und Kollegen gegeneinander auszuspielen, umso einfacher hat man es, Dinge durch- bzw. umzusetzen, die eigentlich keiner wollte.

Letztendlich sind alle die Leidtragenden. Jetzt kommt ein Phänomen, welches ich nicht begreife. Wir fangen an, uns untereinander zu streiten, uns gegenseitig Vorwürfe zu machen, Resignation auf der einen Seite, „Kampf um des Kampfes Willen“ auf der anderen Seite!

Schlagen gegenseitig vor, aus der GdP auszutreten, da sie ja „Kuschelt“ und nichts macht. Aus diesem Phänomen nehme ich auch Funktionäre nicht aus, ebenso zieht es sich bis zu Mitgliedern in den Personalräten hin.

Gerade jetzt, wo Einigkeit im Auftreten und Handeln gefragt ist, wo der Einzelne die Gemeinschaft – sprich Solidargemeinschaft GdP – stärkt, werden wir schwach. Genau das Gegenteil muss eintreten. Jetzt ist Unterstützung gefragt. Lest die letzten Flugblätter und Informationen. Ladet Mitglieder des Landesvorstandes, des Geschäftsführenden Landesvorstandes oder auch die örtlichen Funktionäre ein. Sprecht miteinander und nicht gegeneinander. Unterbreitet Vorschläge für Aktionen und Reaktionen, zeigt Schwächen und Unzulänglich-

keiten auf. Wir werden sie aufnehmen und öffentlich machen. Es kann nicht alles verändert bzw. verhindert werden, aber auf jeden Fall kann/muss man daran arbeiten!

Gemeinsam mit und für euch und damit auch für uns – die Gewerkschaft der Polizei!

Eine für alle ...

Ulrich Rützel

NACHRUFE



Wir trauern um unseren lieben Kollegen

Manfred Wildenhein

der im Juli 2012 im Alter von 50 Jahren plötzlich und uner-

wartet während des Dienstes verstarb.

Tief erschüttert über seinen viel zu frühen Tod verlieren wir einen zuverlässigen, engagierten und allseits geschätzten Kollegen und langjähriges Gewerkschaftsmitglied.

Wir werden ihn sehr vermissen und behalten in großer Dankbarkeit die gemeinsame Zeit in Erinnerung.

Unsere besondere Anteilnahme gilt den Angehörigen.

Kreisgruppe Teltow-Fläming

Wir nehmen Abschied von unserem kürzlich verstorbenen Mitglied

Harald Ludwig (Leo)

Leo starb nach lange ertragener schwerer Krankheit im Alter von nur 56 Jahren.

Mit ihm geht ein kritischer und vielseitig interessierter Mensch und Polizist.

Wir Gewerkschafter der Kreisgruppe Barnim werden sein Andenken in Ehren halten.

Kreisgruppe Barnim

Eberswalde im Juli 2012

Der Vorstand



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Brandenburg**

Geschäftsstelle:
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99

Redaktion:
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X



Urlaub 2013 buchen und sparen

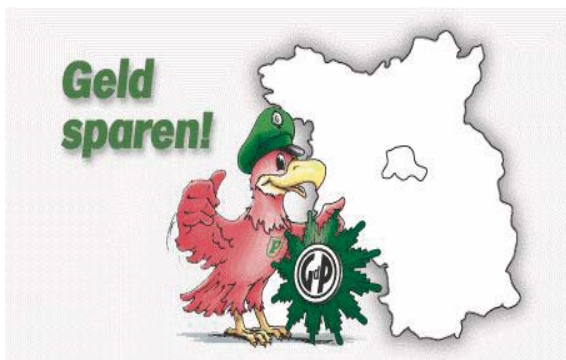


Im Oktober 2012 kommen die neuen Reisekataloge für 2013 auf den Markt. Nutzt zu unserem Reisekostenzuschuss noch den Frühbucherrabatt.

Wir zahlen Mitgliedern der GdP und deren Angehörigen nach Abschluss der über uns gebuchten Reise einen kräftigen Reisekostenzuschuss.

So einfach geht das:

1. *Urlaubsreise aussuchen, Reisekataloge studieren - am besten daheim -*
2. *Reiseanmeldung ausfüllen, zweckmäßig ist das Angeben von Alternativen!*
3. *Fax senden an 0331 /7473299*
4. *Reisebestätigung folgt*



Geld sparen - mit den Angeboten der GdP PolSERVICE GmbH



Katalogreisen
Sonderreisen
Ferienlager
Autokauf

Infos, Buchungen, Bezugsscheine, Vertragsunterlagen bei GdP PolSERVICE GmbH
03 31 / 74 73 20 Internet: www.gdp-brandenburg.de
E-Mail: GdP-Brandenburg@t-online.de



GREDIKTOS

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Ende Juni schrieb mich der Landtagsabgeordnete der Linken, Herr Maresch, per Mail an und bat mich um meine Meinung, um meine Reaktion zu einem in der Lausitzer Rundschau abgedruckten Interview des Direktors der Direktion Süd, Herr Bogacz, zum Thema Prävention in der Polizei.

Ich antworte ihm per Mail folgendermaßen:

Hallo Herr Maresch,

wie sollte ich darauf reagieren, oder anders herum, welche Wahl hat Herr Bogacz, sich zum Thema zu äußern als Beamter in der Öffentlichkeit, zumal als Direktor der Direktion?!

Meine Meinung dazu habe ich in der Öffentlichkeit vor zwei Jahren laut geäußert – über den Personalabbau in der Polizei, beschlossen durch Ihre Partei – Hand in Hand – mit der SPD und die Folgen hat die so genannte Expertenkommission erarbeitet. Prävention wird in der Polizei vollkommen nebensächlich, die Personalzahlen im WWD sind fast halbiert, usw.

Diese Polizei funktioniert kaum bzw. nur noch durch erhebliche Kraftanstrengungen. Damals wurde ich durch Ihre Genossen, den Staatssekretär, den damaligen Minister, belächelt, als gewerkschaftlicher

Schwarzseher betitelt. Aber es kam aber schlimmer, als ich geglaubt hatte. Damit kann ich fast gar nicht an die Öffentlichkeit gehen, was hier abgeht. Wer die Dienststärken im WWD kennt, nutzt das schamlos aus und meine Kollegen sind dann in einer Bedrängnis, die ich nicht verantworten kann.

Alles politische Entscheidungen. LINKE und diese SPD sind gegen die Polizei!

Wer die Sicherheit seiner Bevölkerung in die Hände von 67-jährigen Beamten legt, gehört abgewählt; das sind doch irre!!!

Herr Bogacz hat das nicht zu verantworten. Er muss nur die unbequemen Fragen mit dienstlichem Wohlverhalten beantworten. Dazu zwingt ihn auch das Beamtenrecht.

*Mit freundlichen Grüßen
Holger Schiffner*

Da im Anschluss daran Herr Maresch mich um meine Erlaubnis bat, dies in der Zeitung zu veröffentlichen und es seiner Fraktion der LINKEN vorzulegen, antwortete ich mit „Bitte“. Somit hatten unsere Schreiben das „Persönliche“ verloren.

In der Zeitung wurde nichts veröffentlicht und ob es die Genossen erhalten haben, das weiß ich nicht. Aber noch etwas zur „Sozialdemokratischen“ Partei Deutschland hier in unserem Lande

Brandenburg: Sie sind nicht sozial und von demokratischem Handeln kann erst gar keine Rede sein.

Ich mache den Vorschlag, dass sich die SPD im Land Brandenburg umbenennet in:

GREDIKTOS, heißt ausgesprochen: Gruppe Regierender Diktatoren.

Zurück zu meinem Schreiben: Dazu stehe ich definitiv, zu jedem Wort, ärgerte mich aber anschließend wahnsinnig, dass ich mich im Schreiben bezüglich der angestrebten „67er-Regelung“ nur auf BEAMTE bezog. Das polizeiliche Räderwerk ist eigentlich ein Gemeinschaftswerk. Ohne unsere Tarifbeschäftigten, die Verwaltung und den Vollzug im präzisen, leistungsfähigen und kompetenten Zusammenspiel läuft polizeiliche Arbeit nicht! Mit altem und oktanarmen Benzin wird kein Motor leistungsstark laufen!

Zeigen wir nun gemeinschaftlich diesen GREDIKTOS im Land die Stirn. Ich bitte euch – falsch – ich fordere euch auf: unterstützt die Aktionen unserer/eurer Gewerkschaft, macht mit!

Setzen wir uns nicht durch, wird es jeden von uns für Jahrzehnte empfindlich schmerzen!

Und das ist kein Flughafenprojekt dieser Welt wert!

**Bleibt gesund!
Der Holger**

Wie geht es weiter mit uns?

Eine ganz spezielle Frage für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Brandenburg-Plauerhof.

Noch spezieller für die WSP. Fest steht bisher nur, dass das Objekt zum 31. 12. 2012 gekündigt wurde. Für mich, der ja keine Ahnung hat, unverständlich. Im gesamten Direktionsbereich soll gebaut werden.

Hört sich schon mal gut an. Vor allem am Direktionsstandort in Brandenburg. Klingt auch noch gut. Beginn der Bauarbeiten – 2013 – schön.

Bessere Arbeits- und Lebensbedingungen für sehr viele Beschäftigte ist eine gute Sache, der ich nur zustimmen kann.

Für die Phase der Bauarbeiten müssen Teile der Direktion ausgelagert werden. Das Problem, die Standortsuche ist noch

immer nicht abgeschlossen, aber Plauerhof bereits gekündigt. Dies bedeutet für die dort tätigen Mitarbeiter/-innen, sie müssen weg. Egal ob K oder WSP, Hauptsache raus! Auch wenn noch nicht klar ist, wohin!

Jetzt wurden Alternativen geprüft:

1. für die WSP eine Außenstelle des Wasser- und Schifffahrtsamtes, Fazit: zu teuer,

2. Angebot einer privaten Bootsvermietung, Fazit: etwas anrühlich,

3. Container am Standort Plauerhof.

Jetzt wird es für mich ganz unverständlich. Dienstbeginn Brandenburg, Magdeburger Straße. Von dort fährt mit PKW zum Plauerhof, vorbei an der „entmieteten“ Häuserzeile bis zum „neuen“ Container mit Toilette, Küchenzeile usw.

Dann Abstellen des PKW, Steganlage, Boot ... Dienstende bzw. Pause in umgekehrter Folge. Wer kann mir, oder viel besser den Bediensteten der WSP, den Sinn erklären?

Obwohl ich kein ausgesprochener Fan des BLB bin, hier kann ich der Aussage nur recht geben.

„Ich verstehe das auch nicht!“ Dies sagen sogar einige Verantwortliche der Polizei in Direktion und Präsidium. Nur, wer hat dies denn nun gewollt? Vielleicht ist das ein Baustein der Reform, welcher erst im Gesamtkunstwerk zur Geltung kommt. Aber warum dann jetzt schon?

Ich kannte mal einen Till ..., da hätte ich so etwas verstanden. Kennt Ihr noch solche Beispiele, dann schreibt hier auch mal ... **Ulrich Rätzfel, Stand Juli 2012**



Neuer Wettbewerb – wer hat die miesesten Arbeitsplatzbedingungen?

Seit 2002 hören wir, die Kolleginnen und Kollegen in Oranienburg, dass unser sehr stark in die Jahre gekommenes Gebäude entkernt und saniert wird und es auf dem Gelände einen Neubau geben wird!

Das war 2002! Jetzt schreiben wir 2012 und nichts hat sich getan! Es reicht uns! Nicht nur, dass man keinem Kollegen zumuten kann, hier zu arbeiten, es ist auch peinlich, einen Bürger zu empfangen. Noch schlimmer wird es, wenn dieser nach den Toiletten fragt!

Auf der Personalversammlung am 16. 7. 2012 habe ich die Situation beschrieben und die PD Nord wie auch das



... echt wohnlich ...

dass das so natürlich nicht weitergehe und hier am Standort endlich saniert und neu gebaut werden muss! Abhängig machte er den Neubau nur von der Frage, wie sich die Polizeistrukturreform auf den Raumbedarfsplan auswirken wird. Also dass „man“ ggf. neu planen muss. Meinem Kenntnisstand nach ist auch dies passiert – aber entkernt, saniert und neu gebaut wird hier nix!!!



Das hat doch Charme – altertümlich und marode ...

Polizeipräsidium, vertreten durch Herrn Mörke, aufgefordert, hier endlich Abhilfe zu schaffen. Uns allen wurde bekanntgegeben, dass für 2014 Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Diese sind jedoch von einem so geringen Volumen, dass es nicht über die Planung (ich weiß gar nicht die wievielte das jetzt ist) hinausreichen wird.

Das ist eine Sauerei!

Lange, viel zu lange haben auch wir, die GdP-Kreisgruppe Oberhavel, uns von der Politik verträsten lassen! Etllichen Innenministern des Landes Brandenburg haben wir unsere Arbeitsbedingungen schon gezeigt ... und auf den Toiletten konnten sie es auch riechen. Angefangen mit Herrn Schönbohm, danach kleine Reparaturen an den Toiletten und im Bereich des WWD wurden diese sogar teilweise erneuert und erweitert. Dann Herr Speer, dieser wollte den Bauhelm, den wir ihm aus fürsorgerechtlchen Gründen bei seinem Besuch anboten, nicht annehmen. Natürlich hielt für die Dauer seines Aufenthaltes unser maroder Putz!!!

Im Jahr 2010 besuchte erstmals Herr Dr. Woidtke unsere heiligen Hallen und auch er zeigte sich bestürzt, wie seine Vorgänger im Übrigen auch, und äußerte glaubhaft,



Fensterabdichtung mal anders. Haben wir doch gelernt – Improvisation und Selbsthilfe ist alles. Fotos: Kreisgruppe OHV

Um zu verdeutlichen und bekanntzumachen, unter welchen Bedingungen hier unsere Kolleginnen und Kollegen arbeiten, habe ich eine kleine Auswahl an Fotos beigefügt! Macht euch alle selbst ein Bild!

Ach, und wir, die KG Oberhavel, hätten da noch eine Idee! **WER KANN DAS TOPPEN???**

Es soll ja ähnlich schlechte Bedingungen an anderen Standorten geben.

Wir rufen einen landesweiten Fotowettbewerb ins Leben:

WER HAT DIE MIESESTEN ARBEITSPLATZBEDINGUNGEN???

Fortsetzung auf Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

Macht Fotos und schickt sie an die Redaktion der Deutschen Polizei, Landesteil Brandenburg (Mail: phprmi@aol.com)! (Ist nicht abgestimmt – ich hoffe, die Seiten des Landesteiles BB reichen aus;-)) Damit nicht genug! Wir werden jetzt er-

neut mit Nachdruck an die Landtagsabgeordneten aus unserem Landkreis herantreten, sie einladen zu einem Rundgang (inklusive Arbeitsschutzkleidung) und sie auffordern, im Landtag nachzufragen und sich dafür einzusetzen, wann hier endlich Arbeitsplatzbedingungen geschaffen werden, die eines Polizei-

standortes würdig sind und die vor allem den gesundheitlichen und arbeitsschutzmäßigen Anforderungen entsprechen!

Beteiligt euch!

**Claudia Schimek,
KG-Vorsitzende Oberhavel**

EINSATZ

Falschbetankung schwergemacht!

Unlängst betrat ich im Rahmen einer Selbstverpflichtung zur Wartung und Reparatur meines T4 Multivan (... für alle Pessimisten, ja, ich habe ihn noch, obwohl ich in Schwedt wohne) den Werkstatt-Vorraum eines freundlichen Händlers. Da ich noch etwas Zeit hatte, sah ich mich in den Glasvitrinen um, die da so verschiedene Teile darbieten.

Etwas stutzend ging mein Blick über einen Teil in der Auslage, das mit dem Aufdruck „Nie wieder falsch tanken!“ versehen war. Wegen der Falschbetankungen, mit denen sich Personalräte so ab und zu mal beschäftigen müssen, weckte dieses Teil mein Interesse.

Auf meine Frage hin zeigte mir dann auch sofort ein Vertreter des Freundlichen dieses Teil und wir ergründeten die Funktionalität und Zweckmäßigkeit. Tatsächlich scheint die Konstruktion wirkungsvoll zu verhindern, dass man mit einer Benzin-Zapfpistole in einen Dieseltankstutzen hineinkommt. Der Kenner weiß, dass es sich bei dem Vorgang um das Hineinstecken eines kleinen Rohres in ein größeres Loch handelt. Eine weitere Internet-Recherche ergab dann auch auf der Seite www.solodiesel.eu ein entsprechendes Video dazu. Und so sieht das Teil, dank Smartphone abgelichtet, aus.

Man stelle sich vor, jedes Fahrzeug hätte von Anfang an dieses Teil drin, da wäre einiges an Frust und Ärger erspart geblieben. Von den Kosten mal ganz abgesehen. Übrigens macht die Firma auch Flotten-Angebote für Unternehmen. Also immer noch eine nachdenkenswert Sache, auch wenn die Fälle zurückgegangen sind. Im Rahmen des „innerbetrieblichen Vorschlagswesens“ ist jedenfalls mein Vorschlag: Ausstattung aller Fahrzeuge! Hilfsweise kann man ja auch der Fahrzeugindustrie vorschlagen, derartige



Und so sieht das Teil, dank Smartphone abgelichtet, aus.

Sicherungen in Fahrzeugen, die für die Polizei vorgesehen sind, zu verbauen.

Da ich aber lange genug bei der Polizei bin, weiß ich, dass wir als Personalräte uns auch weiterhin mit diesem Problem befassen werden, wenn es die Betroffenen so wollen und auch die Regresshaftpflichtversicherung der GdP wird weiter dafür geradestehen, wenn es nicht anders geht.

Aber interessant fand ich es trotzdem.

H. Abraham

Zusatz: Herzliche Grüße an die fleißigen Kolleginnen und Kollegen der BAO Grenze und der FD Besondere Dienste und auch der GOF. Ich freue mich immer wieder, wenn ich im grenznahen Raum kontrolliert werde. Ihr macht einen guten Job. Bis zum nächsten Mal.

SENIOREN

Termine der GdP-Senioren in Oberhavel

Ich hatte die Möglichkeit, am Stammtisch im Café Woyd in Oranienburg teilzunehmen. Es war schön, die ehemaligen Kollegen zu sehen und mal ein bisschen zu plauschen.

Die Bitte der Senioren war, unsere festen Termine hier in der DP regelmäßig in Erinnerung zu rufen. Das tue ich hiermit! Also Kalender raus und notieren ☺

12. September 2012

14 Uhr, WSP-Wache Lehnitz

– Neues aus der PD Nord –

Gast: Leiter Stab Kollege Jörg Müller

– Interessantes von der Wasserschutzpolizei –

Gast: Leiter Wasserschutzpolizei PD Nord, Kollege Jäckel

– Aktuelles von der GdP –

Gast: KG-Vorsitzende Oberhavel, Claudia Schimek

3. November 2012

16. gemeinsames Polizeifest der GdP KG PR, OPR, OHV und HVL in Rheinsberg.

Im Haus Rheinsberg, Hotel am See, feiern wir unser 16. Polizeifest. 200 Karten suchen tanzfreudige Besitzer! Natürlich freuen wir uns auch auf unsere Senioren. Bestellungen über Peter Engel oder Claudia Schimek.

14. November 2012

14 Uhr Tagesveranstaltung in OHV

Wir gehen auf Tour – Sehenswertes in Oberhavel (Oranienburg)

Euer GdP-Team organisiert eine Tagesveranstaltung im Raum Oberhavel! – z. B. eine Musikveranstaltung in der Orangerie oder Ähnliches – Lasst euch überraschen!



SENIOREN

12. Dezember 2012

14 Uhr, unsere jährliche Weihnachtsfeier organisiert eure GdP-Kreisgruppe im Henriettencenter, Lehnitzstraße 21, in Oranienburg.

Zu Gast (wie schon seit einigen Jahren): Kollege Jörg Müller, Leiter des Stabes PD Nord.

Und jeden 1. Freitag im Monat um 10.00 Uhr treffen sich die Senioren aus

Oberhavel zu einem kleinen Stammtisch in Oranienburg, Café Woyd, Breite Straße!

Dieser Kreis würde sich über „jüngeren“ Nachwuchs sehr freuen!

Nächster Stammtisch 7. September 2012!

Ihr seid herzlich eingeladen an allen Veranstaltungen teilzunehmen! Wir freuen uns auf euch!

Eure Claudi

P. S.:

Erreichbarkeit der Seniorengruppe:
Vorsitzender Peter Engel, Telefon 01 71-4 28 06 20, E-Mail EngelGZ@t-online.de

Claudia Schimek,
Telefon 01 73-2 09 24 06

MEINUNG

Dienstherr und seine Untertanen

Immer wieder neue Meldungen und verdrehte Tatsachen zum „bestbezahlten, sicheren“ Beruf. Statistiken weisen nach, dass von Seiten der Polizei große Anstrengungen unternommen werden, um den Bürgern ein gewisses Sicherheitsgefühl zu geben.

Das, obwohl anfallende Überstunden/Mehrarbeit nicht mehr bezahlt werden, trotz einer hohen Anzahl von Ruf- und Bereitschaftsdiensten, trotz immer schlechter werdender Arbeitsbedingungen – Wassereintritte in Gebäuden, die bereits die Gefahr einer baulichen Sperrung nach sich ziehen, trotz schlechter sanitärer Bedingungen wie z. B. schimmelige Duschräume und Fäkalgestank.

Auf diese miserablen Umstände wurde der Innenminister Herr Dr. Woidke beim Gespräch mit der Personalvertretung ihm letzten Jahr persönlich hingewiesen und nichts ist bis jetzt passiert.

Es werden jetzt Haushaltsmittel lieber für den Umzug des Behördenstabes ausgegeben, der erst seit kurzer Zeit in einem **neuen** Dienstgebäude seine Arbeit verrichtet und nun „leider“ wieder umziehen muss. Aber nicht wegen der miserablen Bedingungen im neuen Haus. Nein, weil man will.

Andere Gebäude, wie das der Bereitschaftspolizei in Eiche, haben seit Jahren (genau seit der Fertigstellung 1997) keine Instandhaltung, geschweige eine allumfassende Renovierung mehr erhalten. Ist ja auch nicht so schlimm, es betrifft nur die Mannschaft, der kann man diese Zustände vermutlich zumuten.

Trotz der immer mehr werdenden Arbeitsbelastung und des Minimalanspruches von zwei freien Wochenenden in-

nerhalb von fünf Wochen, des weiteren Einsatzes von drei Hundertschaften zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität, zur Absicherung von Demonstrationen und bald auch wieder von Fußballlagen versehen unsere Kolleginnen und Kollegen gern ihren Dienst.

Und der Dienstherr, wie dankt er es seinen Beamten?

- mit Einschnitten in der Besoldung
- mit langen Wartezeiten auf Beförderungen
- mit Verlängerung der Lebensarbeitszeit
- ständige neue Arbeitsmethoden, damit größere Belastung im Arbeits- und Gesundheitsschutz
- mit Kürzungen im Bereich der Beihilfe
- mit ständigen Erüierungen, Evaluierungen, Reformierungen und zum Schluss Deformierungen
- deutliche Zunahme von Fachgruppen (früher waren es Projekte)

In vielem davon ist Brandenburg Vorreiter in der Bundesrepublik Deutschland. So dass letztendlich Brandenburg bereits jetzt in der Statistik der Besoldung an vorletzter Stelle steht und nach den Einschnitten in der Besoldung sogar die letzte Stelle im Besoldungsranking der Bundesländer einnehmen wird. Das Land Brandenburg hat es nicht einmal geschafft, das Brandenburgische Besoldungsgesetz zu ändern, so dass die Pensionäre ihre verdienten Anteile der Rente mit 65 erhalten.

Diese Einsicht hat unser Dienstherr leider nicht. Er wundert sich nur, warum seine Beamten nicht motiviert sind. Ich

glaube, die Statistik der Krankentage unterteilt die Frage der Motivation stark.

Unser Ministerpräsident verkündet überall laut: hier im Land Brandenburg hat die Jugend eine Chance! Warum werden dann unsere Auszubildenden beim Zentraldienst nicht übernommen? Warum machen Sie, Herr Minister, den Polizeiberuf nicht attraktiv?

Das Vertrauen in den Dienstherrn sinkt immer weiter. Verhandlungen mit den Gewerkschaften werden immer mehr zum Diktat. Vorschläge von Gewerkschaften und Personalvertretungen werden nicht aufgenommen, sondern sie werden als Blockierer, Meckerer und Verhinderer beschimpft. Es wird versucht, zwischen die einzelnen Personengruppen einen Keil zu treiben.

Die GdP-Kreisgruppe Besondere Dienste kann Ihnen, Herr Minister, versichern, wir machen unseren Dienst gern. Wir sind aber nicht bereit, weitere Einschnitte hinzunehmen. Kommen Sie uns nicht immer mit dem Einwand, es sei kein Geld da. Diese Landesregierung hat es bewiesen, dass Geld wohl keine Rolle spielt.

Sollte jemand es nicht glauben, so kommt einfach am 23. August 2012 zum Tag der offenen Tür des Polizeipräsidiums nach Potsdam-Eiche.

Dirk Huthmann,
stellvertretender
GdP-Kreisgruppenvorsitzender



MAL WAS ANDERES

Jetzt ist Kurt glücklicher!

Ende Juni besuchte Kurt Hillmer Potsdam-Eiche und erzählte uns dabei, dass er hier auch einige Zeit seinen Dienst versehen hatte. Er hielt eine Kopie einer Urkunde in den Händen.



Original mit einheften.

Kurt Hillmer ist Baujahr 1922 und wurde im August stolze 90 Jahre.

Die Kollegin aus der Personalaktenhaltung des Präsidiums konnte seinen Namen nicht finden. Mit dem Wissen, dass Personalakten nach 30 Jahren Dienstende vernichtet werden, sank ein wenig die Hoffnung. Doch wir wurden nach Potsdam-Pirschheide weitervermittelt.


Dort rief ich die Leiterin an. Nach der Eingabe des Geburtstages wurde der Name Kurt Hillmer gefunden, die Akte befand sich auch in Potsdam-Eiche. Durch Zufall waren am folgenden Tag Kollegen in Eiche und erhielten den Auftrag, konkret diese Urkunde herauszusuchen. Am 6. Juli konnten wir Herrn Hillmer die Originalurkunde überreichen und dabei Einblick in seine umfangreiche Sammlung erhalten. Als Dankeschön brachte uns Herr Hillmer das Glück ins Haus – mit einem vierblättrigen Kleeblatt. Auf diesem Wege



Kurt Hillmer und seine Sammlung Foto: J. Mäckel

wünschen wir noch ein gesundes und langes Leben.

Janine Mäckel, Grit Schulz-Radloff, Dirk Huthmann

			
Seminare 2. Halbjahr 2012			
	Rhetorik- Seminar	10.-12.09.12	Prieros
	Seminar für Vertrauensleute I	24.- 26.09.12	Prieros
	Legale und illegale Drogen	15.- 17.10.12	Prieros
	Seminar für Vertrauensleute II	22.- 24.10.12	Prieros
Hiermit melde ich mich verbindlich für o. g. Seminar* an:			
<small>*Bitte ankreuzen,</small>			
Name, Vorname:			
Strasse:			
PLZ, Ort:			
E-Mail:			
Telefon:			
GdP-MG-Nr:			
Kreisgruppe:			
Datum/Unterschrift:			
Rudolf-Breitscheid-Straße 64, 14482 Potsdam, Fax: 0331-7473299, gdp-brandenburg@t-online.de			